

B Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,60 Mk. einschließlich Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklameteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorfrist ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 48

Dienstag den 26. Februar 1918

44. Jahrg.

Vormwärts im Osten. — Bernau und Dorpat besetzt. — 3000 Gefangene eingebracht.

Der Weltkrieg.

Zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Rußland.

Wie der „Berl. Bot.“ meldet, finden gegenwärtig auf telegraphischem Wege mit der russischen Regierung Verhandlungen über die Bedingungen der Wiederaufnahme von Verhandlungen statt, von dem Ergebnis der Verhandlungen wird es abhängen, ob und wann die Verhandlungen in Brüssel wieder aufgenommen werden.

Ein neuerlicher Beschluß des Petersburger Sowjets verlangt nach direkten Verhandlungen die sofortige Einstellung der Friedensverhandlungen in Brüssel. Wie es heißt, sollen als Delegierte neue Persönlichkeiten nach Brüssel entsandt werden.

„Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, daß Lenin erkrankt habe, Rußland sei nicht in der Lage, dem Einmarsch der Deutschen Widerstand zu leisten, so daß die Fortsetzung des Krieges auf die Niederlage Rußlands und die vollständige Vernichtung aller Erzeugnisse der Revolution hinauslaufen würde. Das einzige Mittel, sie zu retten, sei der Friedensschluß, nach welchem der Wiederaufbau Rußlands in sozialistischem Sinne beendet werden könne. Die Regierung müsse den Frieden gegen die Interessen des Auslandes suchen. Ein anderer Grund für den Friedensschluß sei, daß die Deutschen sich jetzt mit dem Imperialisten Weltkrieges noch nicht geeinigt hätten. Dies werde aber früher oder später geschehen, und daher müsse der Friede geschlossen werden, ehe die Imperialisten der ganzen Welt sich gegen die Revolution vereinigten.

Die Verhandlungen mit Rumänien, die jetzt nach dem Eintreffen des Herrn von Kühlmann und des Grafen Czernin in Bukarest fortgesetzt werden sollen, wurden bis Freitag in Bukarest geführt. Die von militärischen Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes, die voranzugingen, fanden in Jassi statt. Als der rumänische Ministerpräsident eintraf, siedelte man nach Bukarest über. — Bukarest ist das Jagdschloß eines Prinzen.

Der bulgarische Ministerpräsident Radostawow wird jetzt an den Friedensverhandlungen, die namentlich in Bukarest stattfinden sollen, teilnehmen.

Aus Bukarest wird gemeldet: Staatssekretär von Czernin und Minister des Äußeren Graf Czernin sind Sonnabendabend hier eingetroffen. Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Eine bulgarische Abordnung besaß sich nach Bukarest, um an den Friedensverhandlungen mit Rumänien teilzunehmen. Der Führer der Abordnung ist Finanzminister Tomidow, der Bulgaren auf der Bulgarisch-Konferenz 1913 vertrat.

Ein englisches Sonderfriedensangebot an Österreich-Ungarn.

Das „Echo de Paris“ wird folgendes ausgeschrieben: General Smuts, der Mitglied des britischen Kriegsrates ist, verfuhr vor einigen Wochen in der Schweiz mit dem ehemaligen österreichisch-ungarischen Generalen, Grafen Mensdorff, zum Zweck eines österreichischen Separatfriedens mit England Bildung zu nehmen. Graf Mensdorff gab hierauf die unwahrscheinliche Erklärung, daß Österreich-Ungarn für Extratouren nicht zu haben sei. Das „Echo de Paris“ bemerkt an, daß dieser Vorgang Anlaß zu deutlicher Bestimmung Italiens und Rumaniens gegen England gegeben habe.

Der deutsche Seeresbericht

vom Sonntag lautet:

Größtes Hauptquartier, 24. Februar 1918.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Engländer und Franzosen entwichen an vielen Stellen der Front gegen Entzündungstätigkeit. Stärkere feindliche Abteilungen, die über die Mitte in Ebersburg einbrachen, wurden im Gegenstoß vor dem südlichen Dorfrand zurückgeworfen.

Auf dem östlichen Mauerufer hatten Sturmtruppen Gefangene aus dem französischen Graben.

Front des Generalfeldmarschalls

Herzog Albrecht von Württemberg.

In den Bunkern erfolgreiche Erkundungsefekte. Westlich von Mühlhausen griffen französische Bataillone nach heftiger mehrstündiger Feuerwirkung bei der Besetzung des Bunkers an. Ihre Angriffe brachen bei Niederastad im Gegenstoß, bei Eberhütte und Niederbuntheim im Feuer bayrischer Truppen zusammen. 14 Gefangene fielen in unserer Hand.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Seeresgruppe des Generalobersten

G. Eichhorn.

In Estland fielen uns 20 Truppen, von der Verstärkung liberal freundlich begrüßt, trotz verstreuter Wege in Gemütsruhe vor, warfen den an einzelnen Punkten sich stellenden Feind und näherten sich Rival.

Bei der Einnahme von Wlka am 22. Februar wurde durch die feindliche Attacke einer Infanterie-Schwadron die Stadt von der Einschließung durch den Feind gerettet, 1000 Gefangene gemacht und 600 deutsche und österreichisch-ungarische Gefangene befreit. Kleinere Abteilungen itzchen liefen bis Ostrow vor und brachen dort feindlichen Widerstand.

Seeresgruppe des Generalobersten

von Minsk aus wurde Borissow besetzt.

Auch bei der Seeresgruppe des Generals Linington, nehmen die zur Unterirdung der Ukraine in ihrem Befreiungskampf eingeteilten Operationen den beständigen Verlauf.

In Ischodorf sind deutsche Truppen eingedrungen. Ein auf dem Bahnhofs Schepietow einziehender Zug mit großrussischen Truppen wurde angehalten und die Besatzung entwafrnet.

Italienische Front.

Westlich von der Brenta brachen Italiener am Abend überraschend zum Angriff an Gabriele vor. Sie wurden im Feuer abgewiesen.

Erster Generalquartiermeister Lubendorf.

(W. T. B.)

Die Kämpfe an der Westfront.

Cherchie Geistesstätigkeit.

Der deutsche Abendbericht vom Sonnabend besagt: Im Sarlmannswellerkopf und westlich Mühlhausen tagelange Geistesstätigkeit.

Im Westen sehen Engländer und Franzosen ihre gewaltsamen Erkundungen oft unter Einfluß starker Kräfte fort. Durch den Beschuß von Mörsern erlitten die Einwohnern neue Verluste. Dagegen wurden in Gegend St. Quentin durch feindliche Bombenabwürfe in der Nacht vom 21. zum 22. Februar eine Zivilperson getötet und 14 verwundet.

Wir sind gegen die feindlichen Angriffe bereit!

Aus Berlin wird berichtet:

Die Erörterungen der feindlichen Presse über demnach an der Westfront angeblich bevorstehende Kämpfe sind in ein neues Stadium getreten. Während, wie schon mehrfach, die amtliche „Agence Havas“ den nahe bevorstehenden großen deutschen Aufsturm ankündigt, sind laut der französischen Provinzpresse im Gegenstoß hierzu Offensiven der Westmächte bald zu erwarten. Diese verschiedenen Meldungen sollen aneinander tatsächliche Angriffsabsichten der Entente veranschaulichen. In jedem Falle wird uns die Entente bereits finden.

Der Luftkrieg.

Im Pariser „Ceclair“ unterzucht den Marinestachmann Admiral Denou die

Möglichkeit systematischer Angriffe auf Berlin.

Für Angriffe sei die 900 Kilometer weite Strecke von der französischen Front nach Berlin zu weit. Er schlägt daher einen Zwischenstopp auf die günstig gelegene Insel an der schleswig-holsteinischen Küste vor, zwecks Schaffung einer großen Fliegerstation.

Ein französisches Luftschiff.

Das am Mittwoch morgen im Armeekanal auf der Höhe von Santez-Messe Erkundungen vorgenommen hatte, hatte einen Unfall mit dem Steuer und fiel gegen eine Klippe bei Le Havre. Es kam zu einer heftigen Explosion, durch die der Major Gourou sowie ein Hauptleutnant auf der Stelle getötet wurden. Ein abfliehender Unteroffizier brach sich den rechten Arm. Infolge des Ausfluges plagten die an Bord des Luftschiffes befindlichen Bomben. Sie verletzten mehrere Personen, die herbeigekommen waren. Das Luftschiff ist vollkommen zerstört.

Die neuen Operationen gegen Großrußland.

Österreich-Ungarn marschiert nicht mit!

Die Zweifel, ob die Donaumonarchie uns bei der militärischen Hilfeleistung für die Ukraine allein lassen oder doch noch unterstützen werde, sind jetzt endgültig behoben. Ein Telegramm meldet: Im Beginn der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses erklärte Ministerpräsident Ritter von Seidler: „Vorgestern erhielten in den Büchern eine amtliche Verlautbarung, die davon spricht, wo gegenwärtig das Schweregewicht der österreichisch-ungarischen Streitkräfte liegt. Wie uns vorliegenden in der Debatte gehaltenen Ausführungen hervorzuheben, besteht dieses Communiqué teilweise aus mehr als hundertjährigen Aufstellungen, die drei kurze Bemerkungen vorbringen. Wie ich schon am 19. 2. erklärte, bezieht sich Österreich-Ungarn nicht an der militärischen Aktion (Weißfall), die gegenwärtig von Deutschland gegen Rußland geführt wird. (Beifall.) Der Generalstab österreichisch-ungarischer Truppen in die Ukraine, mit der wir im Einverständnis stehen, beteiligt nicht.“

Unser Vormarsch zur Befreiung der Ukraine und der Balken.

Aus Berlin wird gemeldet: Wolmar wurde nach kurzem Gefecht nach vorausgegangenem gewaltsamen Marschen erreicht. 300 Gefangene und erhebliches Flugmaterial wurde erbeutet. Bluttige Verluste hatte nur der Feind. In Wenden und Wolmar war die Dornbarkeit der von den Bolschewiki beherrschten Bevölkerung groß und aufrichtig. Ihre Lage war unerträglich, die Willkür der roten Garde entsetzlich. Noch im letzten Augenblick wurden hundert angegebene Bürger Wolmars festgenommen und zum Tode erschossen, darunter eine 62-jährige Frau. Die Waise bei Wolmar sind sämtlich längst geplündert und leer bis auf die Wörrern. Einige wurden noch getötet niedergebrennt. Die Kirche in Wolmar war durch die Bolschewiken erbrochen und verwüstet, der Gottesdienst verboten, der Herr der verdammt. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouacierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochenen Tagmärschen ihr Äußerstes; Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Verpflegungskolonnen in völlig ungetrübtem Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedecktem Strahen ist ungeheuer schwierig. Ganze Bataillone sperrten ihre Nachreife vor Herbeibringung der Strahen. Nur ein Wille ist vorhanden, schließlich dem unermesslichen Treiben der roten Garde ein Ende zu machen und die zu Tode gequälte Bevölkerung zu erlösen. Nur so war es möglich, daß am 21. Februar alle Marschziele zwischen dem blauen Meerbusen und Anhalt erreicht wurden. Vormarsch und Befreiung gehen planmäßig schnell weiter.

In Ergänzung des deutschen Sonntagsberichts über das deutsche Vordringen wird noch aus Riga gemeldet: Der Vormarsch in Estland und Holland gegen die Räuberhorden der roten Garde geht weiter. In Walla hat sich nachträglich der ganze Stab der 110. russischen Division ergeben. Russische Offiziere und Soldaten mühen in geordnete Verhältnisse zu kommen und der Willkür der roten Garde entgegen zu sein. Bereits zeigen sich zum Teil des schwer darniederliegenden Landes die Früchte der itapierten Leistungen der deutschen Div.

tionen, die planmäßig mit kampfkraftigen Booten und dem nachfolgenden Gros und Rekruten die Ströme entlang drängen, wahre Retortbewegungen im Meeresschiff erzielend. Die Verpflegung in dem von Natur weichen, von den Botschewisten verheerten Lande ist sehr gut, da von der roten Garde angekauftes Rindfleisch an mehreren Stellen erbeutet wurden, da ein gleichzeitiger Wagnistransport auf der hiesigen Fluß nicht mehr möglich war. Dadurch wird das Besatzungsmitglied unserer Truppen erleichtert. Eine ist dringend geboten, da jede Stunde früherer Antritt in einem hübschen Landeshaus Hunderten von Einwohnern Leben und Freiheit rettet. Die Bevölkerung aller Nationalitäten wünscht dringend Frieden und Erholung. Sie hat überdies von den bisherigen grauenvollen Zuständen. Überall hört man die gleiche Frage: 'Wodurch ist uns nicht im Stiche lassen und unsere vertriebenen Lieben bereiten?'

In russischen Heeresberichten heißt es: 'Nach den Berichten des Generalstabschefs des Feldheeres ergibt sich, daß der Feind in Gruppen von 100 und 200 Mann von verschiedenen Regimenten vorrückt. In einer Versammlung der Garnison Nowa, die aus etwa 2000 Mann bestand, wurde der Auftrag des Kommissars zur Verteidigung der Revolution mit Begeisterung aufgenommen. Die Deutschen rufen sehr vorzüglich vor. Die Stadt Rogosla ist vom Feinde besetzt, zunächst noch eine Automatenabteilung, dann eine Infanterieabteilung ein. Am 21. Februar wurde Wladi in den Deutschen besetzt. Die deutsche 'weiße Garde' führt ihren Offiziersmarsch in drei Richtungen aus: in Richtung Kall, in Richtung Rogosla und zwischen diesen beiden Richtungen.

Die Bedrohung Petersburgs.

Stockholm, 25. Febr. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg liegen folgende Meldungen vor: Man ist hier überzeugt, daß die vorrückenden deutschen Kräfte sich in Petersburg Halt machen werden, auch wenn in zwischen die Friedensverhandlungen in West-Konstantinopel angenommen werden sollten. Man will wissen, daß die deutsche Flotte bereits vor dem Eintritt in den finnischen Meerbusen trennt und in Nowa schon deutsche Truppen an Land gegangen sind. Man hofft aber, daß das dem finnischen Meerbusen vorgelagerte Eis ein weiteres Eindringen der deutschen Kriegsschiffe verhindern wird.

Die Sozialrevolutionäre haben die Bedrohung der Hauptstadt auf das bei den Friedensverhandlungen gezeigte ablehnende Verhalten der Bolschewiki zurückzuführen und raten der maximalistischen Regierung, sich vor den zu erwartenden Folgen in Sicherheit zu bringen. Man glaubt, daß die Truppen in Petersburg ihren Einzug halten. Es schließt sich, da man seit Sonnabend eine weitere Verhängung der Sibirer aus der Stadt ausgehen hat. Man ist auf den Einmarsch der deutschen Truppen gefaßt und wird auf einen Angriff der Sozialrevolutionäre ihnen keine Gewalttat entgegenzusetzen. Die maximalistische Regierung hat damit begonnen, die in Petersburg weilenden deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen nach dem inneren Russland zurück zu transportieren. Viele haben sich auf den Weg gemacht, die Flucht ergreifend und eilen der deutschen Flotte entgegen.

Die Absicht der Verteidigung Petersburgs wurde angegeben, da die Befestigungen in sehr schlechtem Zustande und die westlichen Teile der Geschütze gelöst oder beschädigt seien. Die Mänumung Revals sei beendet. Der letzte Zug aus Nowa sei in Petersburg eingetroffen.

Das Schicksal der russischen Flotte.

Nach einer Meldung des 'Allgemeinen Handelsblatt' aus London fragt man sich in englischen Marinekreisen, was mit der russischen Flotte geschehen werde. 'Daily Graphic' berichtet, daß sie in die Hand der Deutschen fallen wird. In der Dniepr befinden sich drei russische Schiffschiffe, ein Kreuzer und etwa 40 Torpedobömer. Die 'Daily Mail' schreibt, daß sich 5 russische Dreadnoughts in der Dniepr befinden. Das Blatt hält es nicht für ausgeschlossen, daß die schwarze Meer-Flotte das Schicksal der Dniepr-Flotte teilen wird. Befestigungen vor einer Flottenstation und dem Einmarsch in Petersburg.

Der 'Daily Express' erzählt aus Petersburg: Hier will man wissen, daß die deutsche Flotte, bestehend aus 45 Kriegsschiffen, in Richtung Nowa angefahren sei. An der Küste seien bereits Truppen gelandet. Die russischen Truppen konzentrieren sich in der Nähe von Witebsk. Die Deutschen befinden sich nur noch 16 Meilen davon und verdichten Ringstellungen, worin die Absicht ausgesprochen wird, in Petersburg einzurücken.

Die Kämpfe in Finnland.

'Aftenbladet' erzählt aus Uleaborg, daß finnische Regierungstruppen bei Karpanen, nördlich von Rovaniemi, einen Sieg über die roten Garbisten erlitten haben. An der farschifflichen Front stehen weiße Garbisten nahe Wiborg und Willmanstrand. Viel besprochen wird in der schwedischen Presse die Tatsache, daß 5000 schwedische Finnen auf einer finnischen Schäreninsel von roten Garbisten umzingelt sind und dem Hungertode zu verfallen drohen.

Die Russen räumen die Mandatsinseln.

Unter schwedischer Vermittlung ist zwischen der weißen Garde und den Russen auf Island sowie zwischen der Russen und der Bevölkerung von Island über die Räumung der Inselgruppe ein Abkommen getroffen worden.

Der türkische Krieg.

Englischer Vormarsch in Palästina.

Im türkischen Seeresbericht heißt es: 'Am 20. Februar wurde die türkische Front erneuert. Die Osmanen haben keine Angriffe gegen unseren linken Flügel. Sie konnten nicht überall abgewiesen werden. Unsere Truppen besaßen teilweise neue vorher bestimmte Stellungen. Somit keine besonderen Ereignisse.'

Englischer Bericht aus Palästina vom 22. Februar: 'Am Morgen des 21. Februar nahmen unsere Truppen, die östlich Jerusalem operieren, nach einer ereignisreichen Nacht ihren Vormarsch gegen Jericho wieder auf. Nach geringem Widerstand stieß um 8.20 Uhr morgens australische Kavallerie in das Dorf ein und richtete sich auf der Linie Jordan-Be'ama ein.'

Vom Seekriege.

Hilfskreuzer 'Wolf' mit großer Beute zurückgekehrt!

Der Chef des Admiralstabes der Marine meldet: 'S. M. Hilfskreuzer 'Wolf' ist nach 15 monatiger Kreuzfahrt durch den Atlantik, Südpazifischen Ozean und Stillen Ozean dank der hervorragenden Führung seines Kommandanten Fregattenkapitän Nerger und der glänzenden Leistungen seiner Besatzung glücklich und erfolglos zurück in die Heimat zurückgekehrt. Das Schiff hat den Seewecher zwischen unseren Seinen durch Verneinung von Schiffsräum und Ladung in schwerster Weise gestäubt. Mehr als 400 Anghörige von Besatzungen verlorener Schiffe, darunter die verschiedensten Nationalitäten, im besonderen auch zahlreiche farbige und weiße englische Militärpersonen, sind durch S. M. 'Wolf' nach Deutschland mitgeführt worden. Unter mehreren von besetzten Dampfern erbeuteten Gefäßen hat S. M. 'Wolf' große Mengen von wertvollen Rohstoffen, wie Gummi, Kupfer, Messing, Zinn, Kakaobohnen, Kopa usw., im Werte von 7 Millionen Mark mitgebracht. Nähere Angaben werden nachher veröffentlicht.'

Der im Februar 1917 von S. M. 'Wolf' angebrachte und als zweiter Hilfskreuzer angesehene englische Dampfer 'Tarrifella', der den Namen 'Altis' erhielt, hat unter Führung des Ersten Offiziers S. M. 'Wolf', Kapitänleutnant Brandes, erfolgreich im Golf von Mexiko operiert, bis er durch englische Streifkraft gestellt und von der eigenen Besatzung verstoßen wurde, die sich in Stärke von 27 Köpfen in englischer Gefangenschaft befindet. Die unter den schwersten Verhältnissen ohne jeden Stützpunkt und ohne Verbindung mit der Heimat durchgeführte Kreuzfahrt S. M. 'Wolf' stellt eine einzigartige Leistung dar.

Neue staatl. U-Boot-Deute.

Neue U-Booterfolge im westlichen Mittelmeer: 22.000 Tonne-Registrier-Tonnen. Ein etwa 6000 Tonne großer bewaffneter tiefseelagerer Frachtdampfer mit Passagierbewaffneter Kesselbatterie Transportschiffen, 7200 Tonne, aus einem stark gefährdeten Gebiet herausgeholt. Unter den übrigen vertriebenen Schiffen konnte der bewaffnete, erst 1917 erbaute französische Dampfer 'Vilse de Verdun' freigelegt werden, der mit Erdöl nach Marseille unterwegs war. Der Kapitän des Dampfers wurde gefangen genommen.

Die Kopenhagener Blätter melden aus Bergen, daß ein großer englischer Handelsgeleit von einer Katastrophe betroffen worden sei. Montag früh verließen 29 Schiffe, und zwar 18 skandinavische und 11 englische, im Geleit England auf der Reise nach Norwegen. Der Geleit geriet auf See in einen furchtbaren Sturm. Am Mittwoch morgen ereignete sich das erste Unglück. Ein dänischer Dampfer verlor sich plötzlich. Hilfsziehende Schiffe fanden eine Anzahl Wrackstücke und die um Hilfe rufende Besatzung; es war aber unmöglich, sie zu retten. Nach den Wrackstücken zu schließen, handelt es sich um den dänischen Dampfer 'Georg'. Am Mittwoch nachmittag verlor plötzlich der englische Dampfer 'Harrowgate', am selben Abend der schwedische Dampfer 'Ewan'; auch ein anderer schwedischer Dampfer ging verloren. Während der ganzen Reise wurden weder U-Boote noch Kriegsschiffe gesichtet. Es wird daher nicht angenommen, daß die Schiffe verankert worden seien. Die 'Harrowgate' ist untergegangen, weil sich die Ladung verflüchtigte hatte. Von den 29 Schiffen des Geleites sind nur acht in Bergen eingetroffen und später noch zwei in Stavanger eingelaufen. Man hofft aber, daß es noch einer größeren Anzahl von Schiffen gelungen ist, einem englischen oder schottischen Nachhaken zu entweichen.

Verneinung eines französischen U-Boots.

Das französische Unterseeboot 'Bermouille', das vor einigen Tagen zu einer Kreuzfahrt ausgefahren war, ist bisher nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Ein deutscher Dampfer in norwegischen Gewässern von den Engländern gelapert.

Als Christiana wird gemeldet: Der deutsche Dampfer 'Harris' der Gesellschaft Argo-Bremen ist am 22. Februar 10 Uhr vormittags bei dem Buholmen-Feuer, wie die beiden an Bord gelandeten norwegischen Bojen bezeugen, in solcher Nähe von Land, daß Menschen dort gesehen werden konnten, durch ein unbekanntes englisches Kriegsschiff gelapert und westwärts weggeführt worden. Die Bojen versichern auf das Bestimmteste, daß der Dampfer innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer aufgebrachert worden sei. Das gleiche Schicksal ereilte den deutschen Dampfer 'Düsselborf', der von Darmstadt nach Keeslaburg unterwegs war und ebenfalls am 22. Februar bei Buholmen-Feuer innerhalb der norwegischen Territorial-

grenze von einem englischen Hilfskreuzer gelapert wurde. An Bord dieses Dampfers waren außer der deutschen Besatzung vier Norweger, zwei Bojen und zwei Buholmen-Feuer gelapert worden sind.

Die norwegische Regierung hat, dem Vernehmen nach, eine sofortige Untersuchung angeordnet und ein besonderes Schiff nach Buholmen-Feuer zwecks Vernehmung des dortigen Leutnants entsandt. In beiden Fällen hat nach Aussage der an Bord gelandeten Bojen kein Zweifel darin bestanden, daß die Engländer sich wieder einmal eine flagrant Verletzung der norwegischen Souveränität haben zuschulden kommen lassen.

Die Vorgänge in Russland.

Nach einem Befehl des Kriegs-Kommissariats vom 21. Februar über die Verteilung der Revolution ist ein außerordentliches Generalkonferenz für den Bezirk Petersburg eingeleitet, der auf Grund des Belagerungszustandes die augenblickliche Unterdrückung der demokratischen Elemente, Ausbreitungen anstellt, anordnet. Gleichzeitig wird die sofortige Beschaffung aller im Privatbesitz befindlichen Explosivstoffe befohlen. Es werden Maßnahmen zur Befehlsaufnahme und Verteilung der Lebensmittel getroffen, und die gesamte Bevölkerung für Verteidigungsarbeiten mobilisiert und zur Verfügung der Militärbehörden gestellt. Außerdem werden alle Immobilien, die zur Verteilung notwendig sind, beschlagnahmt. 'Sibirischer Morgenzeitung' berichtet über die zunehmende

Spezielle Hungersnot im Gouvernement Moskau.

Im Gouvernement Perm hungerte eine Million Menschen. An Kromon schreibt die Bevölkerung die Schuld dem Sowjet zu, der von einer viertausendköpfigen Menge belagert werde. Auf die Demonstration wurde geschossen, es gab Tote und Verwundete. Das Komitee der Moskauer Getreidebehörde erklärte, die ganze Ursache der Hungersnot sei der Hungerstreik der Bolschewiki. Das Gouvernement Moskau ist auf die Zwangsarbeit aus dem Süden angewiesen, die jetzt ausbleibt.

Deutschland.

Der Reichskaiser Karl ist dem deutschen Großen Kanjagartler, der bei der 'A.L.' vor, nicht etwa durch die jüngsten politischen Ereignisse hervorgerufen, sondern bereits seit längerer Zeit geplant war, hat den beiden Marschall Geleit gegeben, über die launigen Fragen — und zwar die militärischen wie politischen — in einen vertraulichen Gedankenaustausch einzutreten und die Gemeininteressen der deutsch-ungarischen reichs-ungarischen Gesichtspunkte von neuem zu betonen.

König Wilhelm II. von Württemberg vollendet am Montag den 25. Februar seinen 60. Geburtstag. Nach der 30-jährigen Regierungsdauer des Königs ist es dem schwebischen Volke wiederum vergönnt, einen bedeutenden Geburtstag mit seinem Königshaus zu begangen.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schlegel hat nach dem Tod des Königs die Regierungsgeschäfte übernommen. Der verlebte Großherzog hat seine königliche Kapelle der Großherzogin Adolf Friedrich VI. aus dem Leben geschieden. Die Leiche wurde durch einen Scharfschützen nach dem großherzoglichen Haus und mit ihm das ganze Land an der Bahre eines im blühenden Mannesalter heimgegangenen Landesfürsten. Der verlebte Großherzog hat ein Alter von 85 Jahren erreicht. Er wurde am 17. Juni 1852 in Neustrelitz geboren und folgte am 11. Juni 1912 seinem Vater in der Regierung nach. Verheiratet war er nicht.

Reichstagsabgeordnete an Umbral von Schreiber. Eine Uebertragung von Reichstagsabgeordneten, welche kürzlich einen Lebensgeleittransport der U-Boote-Sperre nach Flanberri brachte, hat nach ihrer Rückkehr an den kommandierenden Admiral des Marinekorps, Admiral von Schröder, nachteiliges Telegramm gerichtet: 'Beim Verlassen des schönen Flanberlandes sprechen wir für alle Fremdschiffen, die uns durch die Güte Guter Erziehung erwiesen werden will, unseren besten Dank aus. Die starken Einbrüche, die wir in Flanberren gewonnen, und die Daten deutschen Schiffens, die wir bewundern gelernt haben, werden uns unerschütterlich. Admiral von Schröder antwortete: 'Allen Teilnehmern besten Dank für freundschaftliche Botschaft. Es war mir eine große Freude, die Vertreter des Reichstages hier zu begrüßen und zu hören, daß die Herren gute Einbrüche sowohl von der militärischen Lage wie von dem reichen Geist der Front mitgenommen haben.'

Veröffentlichung parteipolitischen Charakter dürfen von einer kantilen Besuche weder verteuert werden. In Verantwortung einer Reichstagsabgeordneten der sozialdemokratischen Abgeordneten Scheide mann und Spiegel vom 1. Dezember 1917 ist unter dem 15. Februar folgende Antwort des Reichstagsamters (Reichsamt des Innern) ergangen: 'Es ist zu bedauern, daß der Landrat des Landkreises Dillendorf den vorstehenden Worten seines Kreises einen vom Reichstagsamt beauftragten Bericht über die Sozialdemokratie herausgegebenen Volksblätter zur Verteilung an die Arbeiter empfohlen hat. Dieser Empfehlung hat jedoch eine parteipolitische Stellungnahme nicht zugrunde gelegen. Der Landrat hat allerdings einen nationalen Volksblätter empfohlen, in diesem Jahre den vom Reichstagsamt herausgegebenen Volksblätter an Hand der für soziale Gegenstände keinen Anhaltes gemäht. Aus den gleichen Gründen hat der Landrat zuvor eine von sozialdemokratischer Seite herausgegebenen Abhandlung zur Verteilung empfohlen. Grundätzlich erachtet es inbestimmlich, in Übereinstimmung mit der Reichsregierung der preussischen Staatsregierung sich anzuschließen, daß von einer Staatsbehörde Veröffentlichungen verbreitet oder zur Verteilung empfohlen werden, die, sei es nach Inhalt, sei es nach Ursprung einen ausgesprochenen parteipolitischen Charakter haben. Die in Frage kommenden Dienststellen sind entsprechend benachrichtigt worden.'

Verantwortlicher Redakteur Franz A. Böner in Weisburg.

Druck und Verlag von Th. Böner in Weisburg.

Parlamentarisches.

Der Reichstag beschäftigt sich am Sonntag mit ... Die Hauptfrage der Parteien wird immer länger und die Zahl der Verhandlungen, die die Kriegsmitteln entgegen stehen, immer größer.

plombierten und unplombierten Eisenbahnwagen ... als Waren auszubehalten ...

Meimar, 24. Febr. Die Gerichte über eine größere ... als Waren auszubehalten ...

Jena, 24. Febr. Die Wohnungsbeschaffung ... wird hier sehr zögerlich betrieben ...

Harzberg, 25. Febr. Bei Harzberg wurden in ... 48 Meier Reich großer Branntweinfläger von ...

Wahlhausen, 25. Febr. Die Stadtrordirektion ... bewilligt 40 000 Mark Voranschlag zum Betrieb ...

Meinelsitz, 25. Febr. Bei einem Vater in einem ... Dorfe des gealterten Altmärker Landes ...

Merseburg und Umgegend.

Auszeichnung. Wegen hervorragenden Leistungen ... ist dem Oberlehrer ...

Der Verkauf der Knochen und Wurfbirne ... ist dem ...

Die Ausgabe von Landeisen wird am Donnerstag ... in den ...

Fahrlässigkeiten treten wieder am 1. März ... d. J. in Kraft ...

Die Angelegenheiten ...

und Nachfrage stehen sich freilich schmerzhaft gegenüber, gleich aber bleibt die Wertung gelernter Arbeiter ...

Gelehrten wurden in vergangener Nacht im ... Grundstücken ...

Der Verein für Feuerbestattung in Merseburg ... Umgegend hielt am Sonntag im ...

Die Angelegenheiten ...

Die Angelegenheiten ...

Provinz und Umgegend.

Salle, 25. Febr. Eine Schenkung von 10 000 Mark ... zur Unterstützung von ...

Magdeburg, 25. Febr. Drei Mitglieder der ... städtischen ...

Berchollen.

Originalroman von S. Couris-Mahler.

42. Fortsetzung. ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

... (Fortsetzung folgt.)

B Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,00 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,60 Mk. einsch. Bestellgeld; durch unsere Verkäufere auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile ober besetzt Raum 30 Pf., im Restmetriert 75 Pf., Zeitungsverträge und Nachverträge 20 Pf. mehr. Platzvorbehalt ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 48

Dienstag den 26. Februar 1918

44. Jahrg.

Vorwärts im Osten. — Bernau und Dorpat besetzt. — 3000 Gefangene eingebracht.

Der Weltkrieg.

Zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Rußland.

Wie der „Berl. Bot.“ meldet, finden gegenwärtig auf telegraphischem Wege mit der russischen Regierung Vorbesprechungen über die Bedingungen der Wiederaufnahme von Verhandlungen statt, von dem Ergebnis der Vorbesprechungen wird es abhängen, ob und wann die Verhandlungen in Breit wieder aufgenommen werden.

Ein neuerlicher Beschluß des Reichstages verlangt nach direkten Verhandlungen die sofortige Einleitung der Friedensverhandlungen in Breit-Bromb. Wie es heißt, sollen als Delegation neue Persönlichkeiten nach Breit-Bromb geschickt werden.

„Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, daß Lenin erklärt habe, Rußland sei nicht in der Lage, dem Einmarsch der Deutschen Widerstand zu leisten, so daß die Fortsetzung des Krieges auf die Niederlage Rußlands und die vollständige Vernichtung aller Errungenschaften der Revolution hinauslaufen würde. Das einzige Mittel, sie zu retten, sei der Friedensschluß, nach welchem der Widerstand Rußlands in vollständigster Form beendet werden könne. Die Regierung müsse den Krieg gegen die inneren Feinde abbrechen. Ein anderer Grund für den Friedensschluß sei, daß die Deutschen sich jetzt mit den Imperialisten Westeuropas noch nicht geeinigt hätten. Dies werde aber früher oder später geschehen, und daher müsse der Friede geschlossen werden, ehe die Imperialisten der ganzen Welt sich gegen die Revolution vereinigen.

Die Verhandlungen mit Rumänien, die jetzt nach dem Entziffern des Herrn von Kutschura und des Grafen Czernin in Bukarest fortgesetzt werden sollen, wurden bis Freitag in Bukarest bei Zufahrt geführt. Die rein militärischen Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes, die voran-

Auf dem östlichen Maasufer hatten Sturmtruppen Gefangene aus dem französischen Graben.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg. In den Bataillen erfolgreiche Erkundungsgesichte. Westlich von Mülhausen griffen französische Bataillone nach heftiger mehrstündiger Feuerwirkung beiderseits des Boller an. Ihre Angriffe brachen bei Niederbach im Gegenfuß, bei Ercine und Niederburnhaupt in Feuer bayerischer Truppen zusammen. 14 Gefangene blieben in unserer Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalobersten v. Eichhorn.

In Estland stehen unsere Truppen, von der Bevölkerung überall freundlich begrüßt, trotz verschiedener Wege in Gemütsfragen vor, warfen den an einzelnen Punkten sich stellenden Feind und nähern sich Nowa.

Bei der Einnahme von Wlask am 22. Februar wurde durch die schnelle Attacke einer Infanterieschwadron die Stadt vor der Einnahme durch den Feind gerettet, 1000 Gefangene gemacht und 600 deutsche und österreich-ungarische Gefangene befreit.

Kleinere Abteilungen stehen weiterhin bei Ostrow vor und brachen dort in schmalen Widerstand.

Im Ostpreußen sind in Ostpreußen 1000 Gefangene.

Von Minsk aus wurde Worissow besetzt.

Nach der Heeresgruppe des Generals Rinzingen, nehmen die zur Unterstützung der Ukraine in ihrem Befreiungskampf eingeleiteten Operationen den bestmöglichen Verlauf.

In Iskorok sind deutsche Truppen eingerückt. Ein auf dem Bahnhof Schejotowok einziehender Zug mit großrussischen Truppen wurde angehalten und die Besatzung entlassen.

Italienische Front. Westlich von der Brenta brachen Italiener am Abend überraschend zum Angriff am Cadribe vor. Sie wurden im Feuer abgewiesen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (W. T. B.)

Die Kämpfe an der Westfront.

Erfolgreiche Gefechtsstätigkeit.

Der deutsche Abendbericht vom Sonnabend besagt: Am Hartmannsweilerkopf und westlich Mülhausen tagelanger erhöhte Gefechtsstätigkeit.

In den Wäldern sehen Engländer und Franzosen ihre gewaltigsten Entwürfe oft unter Einwirkung starker Kräfte vor. Durch den Beschuß von Mörsern erlitten die Einwohnern neue Verluste. Desgleichen wurden in Gegend St. Quentin durch feindliche Bombenwürfer in der Nacht vom 21. zum 22. Februar eine Zivilperson getötet und 14 verwundet.

Wir sind gegen die feindlichen Angriffe bereit!

Aus Berlin wird berichtet:

Die Erweiterungen der feindlichen Breche über demacht an der Westfront angeblich bevorstehende Kämpfe sind in ein neues Stadium getreten. Während, wie schon mehrfach, die amtliche „Agence France“ den nahe bevorstehenden großen deutschen Ansturm ankündigt, sind laut der französischen Provinzpresse im Gegenfuß hierzu Offenbar der Westmächte bald zu erwarten. Diese verschiedenen Meldungen sollen ansehend tatsächliche Angriffsabsichten der Entente verhehlen. In jedem Falle wird uns die Entente bereit finden.

Der Luftkrieg.

Im Pariser „Clair“ untersucht der Marinemathematiker Admiral Degout die

Möglichkeit systematischer Angriffe auf Berlin.

Für Angriffe sei die 900 Kilometer weite Strecke von der französischen Front nach Berlin zu weit. Er schlägt daher einen Flottenangriff auf die günstig gelegene Insel an der schleswig-holsteinischen Küste vor zwecks Schaffung einer großen Fliegerkation.

Ein französisches Luftschiff, das am Mittwoch morgen im Armeekanal auf der Höhe von Sainte Adresse erkundungen vorgenommen hatte, hatte einen Unfall mit dem Steuer und fiel gegen eine Klippe bei de Haave. Es kam zu einer gefährlichen Explosion, durch die der Major Fleury sowie ein Funktelegraph auf der Stelle getötet wurden. Ein abfliehender Unteroffizier brach sich den rechten Arm. Anfolge des Ausflusses plagten die an Bord des Luftschiffes befindlichen Bomben. Sie verletzten mehrere Personen, die herbeigezogen waren. Das Luftschiff ist vollkommen gesunken.

Die neuen Operationen gegen Großrußland.

Österreich-Ungarn marschiert nicht mit!

Die Zweifel, ob die Donaumonarchie aus der militärischen Hilfeleistung für die Ukraine allein lassen oder doch noch unterstützen werde, sind jetzt endgültig beseitigt. Ein Telegramm nach der Beginn der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses erklärte Ministerpräsident Ritter von Seidler: Vorgetrieben erziehen in den Bataillen eine amtliche Verlautbarung, die davon berichtet, wo gegenwärtig das Österreichische Heer steht. Wie aus vorliegenden in der Debatte gehaltenen Äußerungen hervorgeht, scheint dieses Kommando teilweise zu misshandlungen Aufstellungen geführt zu haben. Zur Aufklärung möchte ich drei kurze Bemerkungen vorbringen. Wie ich schon am 19. 2. erklärte, betätigt sich Österreich-Ungarn nicht an der militärischen Aktion (Beifall), die gegenwärtig von Deutschland gegen Rußland geführt wird. (Beifall.) Der Einmarsch österreich-ungarischer Truppen in die Ukraine, mit der wir im Einverständnis stehen, erfolgt nicht.

Unser Vormarsch zur Befreiung der Ukraine und der Balken.

Aus Berlin wird gemeldet: Wolmar wurde nach kurzen Gefecht nach vorausgegangenem gewaltigen Artilleriebeschuss 300 Gefangene und erhebliches Material erbeutet. Wichtige Verluste hatte nur der Feind. In Wenden und Wolmar war die Dankbarkeit der von den Bolschewiki befreiten Bevölkerung groß und aufrichtig. Ihre Lage war unermesslich, die Willfür der Roten Garde entsetzlich. Nach im letzten Augenblick wurden hundert angefangene Bürger Wolmars festgenommen und zum Teil erschossen, darunter eine 62-jährige Frau. Die Leutnants bei Wolmar sind sämtlich längst geplündert und leer bis auf die Knochen. Einige wurden noch getötet wiedergebracht. Die Straße in Wolmar war durch die Bolschewisten erbrochen und verwüstet, der Gottesdienst verboten, der Fortschritt verboten. Der deutsche Vormarsch vollzog sich in beschleunigtem Tempo unter großen Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bivouakierten bei 18 Grad Kälte und gaben in ununterbrochenen Kampfrufen ihr Überleben, Haltung und Stimmung ist vorzüglich. Das Nachkommen der Bepflanzungsaktionen in völlig ausgeräumtem Gebiet bei großen Entfernungen auf schneebedeckten Straßen ist ungebauer schwierig. Ganze Bataillone opfern ihre Nachtritte zur Herstellung der Straßen. Nur ein Wille ist vorhanden, schließlich dem unermesslichen Treiben der Roten Garde ein Ende zu machen und die zu Tode gemühtigte Bevölkerung zu erlösen. Nur so war es möglich, daß am 21. Februar alle Marschziele zwischen dem Rigaer Meerbusen und Matalafe erreicht wurden. Vormarsch und Befreiung gehen planmäßig schnell weiter.

In Ergänzung des deutschen Sonntagsberichts über den deutschen Vormarsch wird noch aus Riga gemeldet. Der Vormarsch in Estland und Lettland gegen die Räuberhorden der Roten Garde geht weiter. In Wall hat sich nachträglich der ganze Stab der 110. russischen Division ergeben. Russische Offiziere und Soldaten wünschen in geordnete Verhältnisse zu kommen und der Willfür der Roten Garde erlassen zu sein. Bereits zeigen sich zum Teil des schwer darniederliegenden Landes die Früchte der kämpferischen Leistungen der deutschen Div-



französische Abteilungen, die über die Allette in Chevalign einbringenden versuchten, wurden im Gegenfuß vor dem feindlichen Dorfbrand zurückgeworfen.